

alten Archiv von Perz liest, versucht sein zu glauben, es verhalte sich heute noch in Bibliothek und Archiv eben so wie vor 40 Jahren? und möchte er nicht glauben, jene Orvaler Cartularien, die hier erwähnt sind, befänden sich noch in unserem Archiv?

Schnell wird natürlich eine Bibliographie der Art sich nicht machen lassen; allmählich müssen erst die einzelnen Materialien gesammelt werden, bevor man daran denken kann, sie zu einem Ganzen zu vereinigen. Und bis dahin wird es angezeigt sein, den Weg zu betreten, den ich in Nr. 18 (S. 276) gezeigt: in kleineren Monographien über genau abgetrennte Urkunden oder Handschriftengruppen alles zusammenfassen, was über dieselben bekannt ist; so wäre, um nur ein Beispiel anzuführen, von der größten Wichtigkeit die Zusammenstellung aller Echternacher Handschriften, die jetzt auf der Nationalbibliothek zu Paris sich befinden; Hr. A. R. hat schon zweimal einen Anlauf dazu genommen und in den Mitteilungen aus dem Benediktinerorden und in dem „Organ für christliche Kunst“ einige Handschriften beschrieben; so gebe er denn endlich einmal ein Ganzes, wofür ihm gewiß jeder Forscher und ich selbst nicht am wenigsten dankbar sein würde.

Bous, eine römische Niederlassung und seine jetzigen Funde.

Von Jos. Rob. LENNÉ.

(Fortsetzung.)

So lange die ältesten Leute in Bous sich erinnern, von Ur-Urgroßmutter zu Urgroßvater wurden, wie schon bemerkt, von Zeit zu Zeit römische Fragmente vorgefunden; ist es nun nicht zu verwundern, daß so nahe an der Oberfläche im Jahre 1852 der erste Mosaikboden und 1877 und 1878 erst die anderen Böden aufgedeckt wurden?

Die beiden Mosaiken von Müller und Rehler, sowie der ganze Besitz von Rehler, Haus und Garten wurden zu Anfang 1878 durch mich für die Regierung angekauft und im Sommer 1881 durch ein Gebäude von Staatsarchitekt Hr. Arendt überbaut. Ein kleiner Vorhof mit Anpflanzungen ladet zum Besuche den Wanderer jetzt freundlichst ein.

Wenn mir auch ein Anteil ist, diese Mosaikböden erhoben zu haben, so verdient jedoch unsere hohe Regierung, der frühere General-Direktor der Finanzen, Hr. de Roëbe, für mir immer später bereitwilligst zu Gebot gestellte Gelder, wenn nötig war und vor allen der General-Direktor Hr. Gynchen, als bekannter Beschützer der Künste, Altertümer und Wissenschaften den höchsten Dank, diese Schätze nach ca. 1434 Jahren¹⁾ wieder unter die schirmende Obhut genommen und sie der Nachwelt auf Stelle in Bous erhalten zu haben!

Die Erbauung dieser römischen Villen und des Vorortes zu Bous fällt nach mannigfachen und gewichtigen Ansichten in eine spätere Zeit wie jene schöne Villa zu Nennig. Sie standen indessen in einem engen Zusammenhange. Wahrscheinlich fiel jene Erbauung in dieselbe Periode, wie die Gründung von Nennig zu Hadrianus Zeit. Was die Bauart der Bouser Villen betrifft, so sind sie gediegener und stärker wie diejenige von Nennig aufgeführt. Hierfür sprechen jedenfalls die meist freisteh-

¹⁾ Hauptzerstörungen von Trier und unserer Gegend der römischen Staaten, Städten, Lager und Villen 450 nach Chr. durch die Hunnen.